



Curriculum Theologiae

## Chinesische Studierende and der PTH SVD

Joachim Piepke

<https://doi.org/10.48604/ct.113>

Eingereicht am: 2012-11-07

Eingestellt am: 2012-11-07

(JJJJ-MM-TT)

Dieser Inhalt ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International \(CC BY-SA 4.0\) Lizenz](#).

### Sie dürfen:

**Teilen** — das Material in jedwedem Format oder Medium vervielfältigen und weiterverbreiten.

**Bearbeiten** — das Material remixen, verändern und darauf aufbauen und zwar für beliebige Zwecke, sogar kommerziell.

### Unter folgenden Bedingungen:

**Namensnennung** — Sie müssen angemessene Urheber- und Rechteangaben machen, einen Link zur Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden. Diese Angaben dürfen in jeder angemessenen Art und Weise gemacht werden, allerdings nicht so, dass der Eindruck entsteht, der Lizenzgeber unterstütze gerade Sie oder Ihre Nutzung besonders.

**Weitergabe unter gleichen Bedingungen** — Wenn Sie das Material remixen, verändern oder anderweitig direkt darauf aufbauen, dürfen Sie Ihre Beiträge nur unter derselben Lizenz wie das Original verbreiten.

**Keine weiteren Einschränkungen** — Sie dürfen keine zusätzlichen Klauseln oder technische Verfahren einsetzen, die anderen rechtlich irgendetwas untersagen, was die Lizenz erlaubt.

# Chinesische Studierende an der PTH SVD St. Augustin

Joachim G. Piepke SVD

## 1. Seminaristen und Priester

Die ersten 4 Seminaristen aus der VR China begannen ihr Diplomstudium im Fach Katholische Theologie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule SVD St. Augustin im Jahr 1993. Keiner von ihnen besaß ein formelles Zeugnis oder Studienbuch aus ihrer Heimat, sodass man gezwungen war, nach Absolvierung des Deutschkurses mit abschließender DSH-Prüfung ein Vorbereitungsjahr auf das Theologiestudium einzurichten. Erst danach konnten sie zum Studium zugelassen werden.

In der Zwischenzeit hat sich die akademische Situation an den Katholischen Seminaren in der VR-China zum Positiven verändert, sodass heute alle ausnahmslos reguläre Zeugnisse vorweisen können. Die Anerkennungsfrage variiert von Seminar zu Seminar, kann aber im Allgemeinen als problemlos eingestuft werden.

Statistisch sind bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt 51 Seminaristen und Priester aus der VR China eingeschrieben gewesen. 28 davon haben das Diplom bzw. das Lizentiat erworben. 12 sind derzeit im Diplom- bzw. Lizentiatsstudium. 1 Person studiert derzeit in Paderborn, 4 befinden sich im Deutschkurs für Ausländer an unserer Hochschule und 6 insgesamt haben das Studium abgebrochen. 5 von den Diplomtheologen bzw. Lizentiaten haben ihre Promotion bereits abgeschlossen, 8 befinden sich noch im Promotionsstudium.

Von den 28 Absolventen, darunter 3 Promovierte, sind 17 als Priester in der chinesischen Kirche tätig (1 ist verstorben, 1 hat das Priestertum verlassen). Von den Studienabbrechern sind 2 als Priester in China tätig, 3 sind nach China zurückgekehrt und haben die Priesterausbildung abgebrochen, weitere 3 haben die Priesterausbildung abgebrochen und sind nicht nach China zurückgekehrt. 26 befinden sich derzeit noch im Studium in Deutschland. 1 Doktorand ist für eine wissenschaftliche Tätigkeit in Europa und eine Lehrtätigkeit am Priesterseminar in Hongkong vorgesehen.

Von den 16 in China tätigen Rückkehrern haben 3 eine Vollzeittätigkeit als Dozent in Priesterseminaren, 3 eine Teilzeittätigkeit, 2 sind in der Priesterausbildung tätig, 2 übersetzen theologische Literatur, 7 haben Aufgaben in der Diözesanleitung (davon 1 Bischof, 1 Diözesan-Generalsekretär, 1 Diözesan-Moderator, 3 Bischofssekretäre), 1 ist Leiter des diözesanen Zentrums für soziale Dienste und 8 sind Gemeindeseelsorger, z. T. verbunden mit Aufgaben in der Priesterausbildung oder Diözesanleitung.

## 2. Ordensschwestern

Die Situation bei den Ordensschwestern ist erheblich unübersichtlicher. Die ersten Schwestern kamen 1995/96. Sie waren zunächst keine ordentlichen Hörerinnen an der Hochschule, sondern auf Grund fehlender schulischer Qualifikation Gasthörerinnen oder nur Sprachstudentinnen. Im Jahr 2000 begannen die ersten chinesischen Schwestern das reguläre Theologiestudium, das sie z. T. in St. Augustin, z. T. auch an anderen Orten aufnahmen. Insgesamt sind bis zum jetzigen Zeitpunkt 26 Schwestern in St. Augustin gewesen.

Statistisch gesehen verteilen sich die Schwestern wie folgt: 3 haben das Diplom erworben, 2 davon sind derzeit im Promotionsstudium. 4 befinden sich derzeit im Magisterstudiengang, 1 hat den B.A. an der FH Paderborn erworben, 2 befinden sich an der FH Paderborn; 1 hat das Diplom als Gemeindereferentin in Freiburg erworben, 1 hat in Medizin promoviert, 7 haben eine informelle Ausbildung ohne Abschluss beendet und 7 haben eine geplante Ausbildung abgebrochen.

8 Schwestern sind nach ihrer Ausbildung in der VR China tätig, 2 auf den Philippinen. 2 davon sind Generaloberinnen ihrer Gemeinschaft geworden, 2 Novizenmeisterinnen, 1 Postulantenmeisterin, 1 Teilzeitdozentin am Priesterseminar, 1 Exerzitienmeisterin, 1 Bibliothekarin am Priesterseminar, 2 arbeiten in der Gemeindepastoral und 2 haben unbekannte Aufgaben in ihrer Ordensgemeinschaft.

Von den 26 eingeladenen Schwestern sind 19 weiterhin in ihrer Ordensgemeinschaft, 6 haben die Gemeinschaft verlassen und 1 ist verstorben.

### **3. Laienstudentinnen**

Ein Sonderfall waren 3 chinesische Laienstudentinnen, die – obwohl nicht getauft – das Diplomstudium aufnahmen und erfolgreich beendeten. Alle drei ließen sich nach dem Studium taufen, ohne dass von der Hochschule irgendein Druck ausgeübt worden wäre. Sie sind in Deutschland verblieben und betätigen sich aktiv in der chinesischen Gemeinde unserer Umgebung.

### **4. Bemerkungen zum Studienverlauf**

#### **4.1 Deutsch als erste Fremdsprache**

Für die Meisten der chinesischen Studierenden ist Deutsch die erste Fremdsprache, die sie erlernen. Zu diesem Zweck absolvieren sie einen 1jährigen Deutschkurs an unserer Hochschule, der mit der Prüfung für den Hochschulzugang (DSH = Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang) abschließt. Der Erfolg ist sehr unterschiedlich. Die Mehrzahl tut sich auch nach dem Sprachkurs mit der Aussprache schwer, was damit zusammenhängt, dass die Studierenden untereinander immer in ihrer Muttersprache reden.

Um schriftliche Arbeiten bewältigen zu können, ist ein ständiges Tutorium notwendig. Dieses wird an unserer Hochschule durch deutsche Mitglieder der Ordensgemeinschaft geleistet, die nicht (mehr) an der Hochschule beschäftigt sind. Studentische Tutorien sind nur bedingt möglich.

#### **4.2 Lehr- und Lernmethoden**

Die chinesischen Studierenden tun sich mit den modernen Lehr- und Lernmethoden in Deutschland schwer. Von Haus aus sind sie daran gewöhnt, den Unterrichtsstoff vorgesetzt zu bekommen und ihn kommentarlos auswendig zu lernen. Eine persönliche Auseinandersetzung mit dem Stoff findet nicht statt, weil die Person des Lehrenden nicht hinterfragbar ist. Daher ist eine aktive Beteiligung in Vorlesungen, Kolloquien und Seminaren eine Ausnahme. Didaktisch muss man die Studierenden dazu zwingen, sich Rechenschaft über den Lehrstoff zu geben und diese Reflexion öffentlich zu machen.

Andererseits kann man beobachten, dass die Studierenden durchaus fähig sind, sich diskursiv mit dem Stoff auseinanderzusetzen. Es bedarf jedoch von Seiten der Lehrenden viel Geduld und Fingerspitzengefühl.

### 4.3 Studienerfolg

Wie oben in der Statistik angegeben, ist die Abbruchquote bei den Männern relativ gering (11,7 %), bei den Frauen liegt sie um einiges höher (38 %). Der Studienerfolg, wenn auch meistens nicht in der Regelstudienzeit erbracht, ist durchaus akzeptabel. Dabei ist zu bemerken, dass das Hintergrundwissen im Allgemeinen nicht sehr ausgeprägt ist, was sich auf die unterschiedliche Schulbildung in der VR China zurückführen lässt.

### 4.4 Auswahl der Studierenden

Die Hochschule hat keinerlei Einfluss auf die Auswahl der Kandidaten/innen für das Auslandsstudium in Deutschland. Auswählende sind die chinesischen Ortsbischöfe, deren Auswahlkriterien unbekannt sind. Die Vermittlung läuft in den meisten Fällen über das China Zentrum e.V. der Deutschen Ortskirche in Sankt Augustin, das ebenfalls keinerlei Einfluss auf die Auswahl der Studierenden besitzt. In einzelnen Fällen stellt sich dann konkret die Frage nach der Motivation der Studierenden.

## 5. Kontextualisierung der Theologie

Für die Lehrenden an der Hochschule stellt die Kontextualisierung der Theologie ein zentrales Anliegen dar. Ich brauche an dieser Stelle keine Begründung für eine Kontextualisierung der Theologie geben, die ich einfach als Notwendigkeit voraussetze. Der Abschied von einer universal gültigen Theologie (und auch eines universal gültigen Katechismus) ist für mich eine Selbstverständlichkeit.

Da die chinesischen Studenten und Studentinnen in Deutschland Theologie studieren, sehen sie sich mit einer deutschen bzw. abendländischen Theologie konfrontiert, die in einem spezifischen geschichtlichen und geografischen Kontext beheimatet ist. Dieser theologische Ansatz muss nicht unbedingt gleich bedeutend für den chinesischen Kontext sein, sodass hier eine hermeneutische Aufgabe von Seiten sowohl der Lehrenden als auch der Studierenden geleistet werden muss. Die Lehrenden können nur bedingt dieser Aufgabe nachkommen, da sie einerseits den chinesischen Kontext nicht kennen (abgesehen von einigen wenigen, die in China gelebt und gelehrt haben) und andererseits die Übersetzungsarbeit in eine andere Kultur nicht gelernt haben. Daher wird den Studierenden immer wieder vor Augen geführt, wie wichtig es ist, dass sie diese Aufgabe bereits hier beginnen und später in ihrer Heimat konsequent weiterführen. Dazu kann man ihnen methodische Hilfestellung leisten. Der Erfolg ist, dass die meisten Abschlussarbeiten Themen behandeln, die diese hermeneutische Brücke zwischen Deutschland und China zu schlagen versuchen. So stehen die Ekklesiologie, die Pastoraltheologie und die Christologie zusammen mit der Soteriologie im Zentrum der hermeneutischen Versuche.

Im Rückblick auf die vergangenen 18 Jahre chinesischer Studierender an unserer Hochschule in Sankt Augustin kann ich feststellen, dass der Erfolg dieses Unternehmens – trotz aller kulturell bedingter Schwierigkeiten – offenbar und ersichtlich ist. Es ist ein wichtiger missionarischer Beitrag der Deutschen Ortskirche für das Wachstum und die Stärkung des christlichen Glaubens in der VR China.